

### Die Mängel der Versorgung mit Kartoffeln.

Alles, was in Oesterreich heuer unternommen wurde, um die Fehler der Versorgung im vergangenen Winter zu vermeiden, ist fehlgeschlagen. Man ist hier unfähig, zu lernen, und vermag nie, über das Fortwursteln hinaus zu kommen. Die gewaltige Erhöhung der Erdäpfelpreise, die Bonusprämien für rasche Lieferung, der Plan der Aufbringung — alles hat versagt. Die Bauern versüßern die Erdäpfel lieber an das Vieh, ehe sie sie abliefern. So haben wir nur riesige Kartoffelpreise, ohne die Verbraucher ausreichend versorgen zu können. Man hat dann den Aufbringungsplan umgestoßen, das Monopol durchlöchert, weil die Verwaltungsmenschen erkannten, daß sie nicht imstande sind, die erforderliche Erdäpfelmenge aufzubringen. Man gibt es heute dem Reich frei, sich mit Erdäpfeln zu versorgen, und treibt dadurch die Preise immer höher. Erst kürzlich sollen in einem Bezirk in Böhmen einige einsichtige Landwirte eine Abordnung zum Bezirkshauptmann gesendet haben, um zu erreichen, daß die Preise für Erdäpfel, die sie unberechtigt hoch finden, ermäßigt werden. Auch solche weiße Mägen soll es geben. Heute hat der Preis von einer Krone für das Kilogramm noch nicht die größte Höhe erreicht. Nur fehlt noch viel, um den nötigen Vorrat für Wien zu sichern, ehe die Frostzeit anfängt. Und was für elende Ware bekommt man jetzt manchmal! Da erhalten die Verschleißstellen des Handelsministeriums Kartoffeln zugewiesen, die als Viehfutter zu schlecht sind. Völlig schwarzer Erde, teilweise verdorben, gekocht zur Hälfte ungenießbar, werden diese Knollen letzter Güte jetzt an die Verbraucher auf einmal in größeren Mengen abgegeben, um sie nur vor dem Verderben durch Lagern zu bewahren. Nur die Angst, keine anderen zu bekommen, zwingt die Leute, so etwas zu kaufen. So gehen auf der einen Seite Mengen wichtiger Nahrungsmittel zugrunde, die auf der anderen Seite fehlen. In Deutschland bekommt jeder Bewohner noch immer  $3\frac{1}{2}$  Kilogramm Kartoffeln wöchentlich. Bei uns erhält man mit Mühe und Not ein Kilogramm und muß davon viel wegwerfen. Wenn man da nicht bald besser dazusieht, dann wird im Spätwinter die Not noch schlimmer werden als vor einem Jahre.